



# **Von den Hochzeiten und grossen Malen, dadurch der Sabbath verunheiliget wird.**

<https://hdl.handle.net/1874/431501>

4

92

# Sonden Hoch

zeiten vnd grossen Wa-  
len / dardurchder Sab-  
bath verunheilliget  
wird.

M. Johan Freder.

Gedruckt zu Vrsel / durch  
Nicolaum Heinricum.

Anno 1 5 6 2.

Die Kunst

der Schreyer zu erlernen  
in der Kunst der Schreyer  
die Kunst der Schreyer  
die Kunst der Schreyer

Die Kunst der Schreyer

Die Kunst der Schreyer  
die Kunst der Schreyer

Die Kunst der Schreyer

Den Erba-  
ren / Wolweisen / vnd  
fürsichtigen Herrn / Burger-  
meister vnd Rathern der Kes-  
rentreichen Statt Ham-  
burg.

Gnade vnd friede von Gott dem  
Vater / durch Christum vnsern  
Herrn vnd Heiland.

**D** Abare/wolweise vñ  
fürsichtige/großgün-  
stige Herrn/Wie ein  
jeder Christ/sonder-  
lich ein lerer Göttli-  
ches Worts schuldig ist; die/die  
da irren vñ sündigen/so viel im-  
möglich / mit vermanungen vñ  
vnterricht von sünden abzuhal-  
ten / vnd in zurecht zuhelffen/  
A a auff

auff das er sich nicht frembder  
 Sünde teilhaftig mache / vnd  
 das nicht das blut des Nehesten  
 von seinen Henden geforderet  
 werde. Also habe ich auch nach  
 meines amptes pflicht vnd aus  
 weisung / an den ortern / da ich  
 im predigamt gewesen / vnd da  
 ich etlichen groben Misbrauch  
 mit den Sontages Hochzeiten  
 vnd grossen Malen gefunden /  
 eine Christliche Gemeine hierin  
 vermanet vnd vnterrichtet / Es  
 ist aber solche Christliche not  
 wendige lere vnd vermanunge /  
 von etlichen anders gedeutet vñ  
 auch / doch on grund angefoch  
 ten / auch also / das viele in sol  
 chen Sünden noch gestercket /  
 vñ in einer Christlichen Gemein  
 ne

ne nicht wenig Schaden gethan  
 ist worden. Es ist auch solcher  
 Mißbrauch mit den Sontags  
 Hochzeiten/ vnd andern grossen  
 Malen mehr denn an einem or-  
 te/ vnd ganz wenig Leute geden-  
 cken/ das damit gesündigt wer-  
 de/ Habe derhalben diesen mei-  
 nen Unterricht an den tag gege-  
 ben/ darin ich auch die Gegenre-  
 de/ der die solchen Mißbrauch  
 noch verfechten/ widerlegt/ auff  
 das die/ die hierin irren vnd ge-  
 sündigt haben/ ire Sünde er-  
 kennen/ vnd dauon abstehen mü-  
 gen.

Ich habe aber dis mein Büch-  
 lin vnter E. E. W. Namen an  
 den tag gegeben/ vnter anderen  
 vrsachen auch darumb/ das ir/



als eine Christliche Gottselige  
 Oberkeit/ solchen Mißbrauch  
 in ewer guten Statt abgestellet/  
 vñ damit ein Christlich löblich  
 Exempel andern fürgestellet ha  
 bet. Ich habe auch mit dieser  
 Dedication mein Gemüt / vnd  
 sonderliche Zuneigung zu ewer  
 guten erentreichen Statt anzei  
 gen wollen / darin mir von vie  
 len fromen Gottseligen Leuten  
 viel Wol fart vnd Ehre erzeigt.  
 Dieweil ihr auch mit etlichen  
 hochgelerten/ trefflichen tewren  
 Leuten/ beide im Geistlichen vñ  
 weltlichen Regiment von Gott  
 für vielen andern Stettē begna  
 det/ so mag ewer erentreich stat  
 zum exempel wol anderen fürge  
 stellet werden.

Gott

Gott der Vater vnsers lieben  
Herrn Jesu Christi / wolte ewr  
gute Statt / beide mit Geistli-  
chen vnd leiblichen gütern ( wie  
er bisher gethan ) allezeit reich-  
lich segenen / sonderlich die heil-  
same Lere seines lieben Worts /  
bey euch rein erhaltē / das jr mü-  
get erfüllet werden mit erkent-  
nisse Göttliches Willens in al-  
lerley Geistlicher wisheit vñ ver-  
stand / das jr wandlet würdig-  
lich dem Herrn zu allem wolge-  
fall / vnd das jr fruchtbar seid  
in allen guten Wercken / vnd  
wachset im erkentnis Gottes /  
vnd gestercket werdet mit aller  
Krafft nach seiner herrlichen  
macht / in aller gedult vnd lang-  
mutigkeit / mit Freuden vnd



Danck sagen dem Vater / der  
 uns tüchtig gemacht hat / zum  
 Erbteil der Heiligen im Liechte/  
 AMEN.

Anno 1 5 6 2.

E. E. W.

Williger  
 Johan Greder.

Von

Von den hoch  
zeiten vnd andern gros-  
sen Malen / dardurch der  
Sabbath verunheiliget  
wird.

M. Johan Freder.

**E**s ist in Etlichen auch  
fürnemen Stetten die gewon-  
heit / das man an Sontagen  
auff den Mittag die Hoch-  
zeiten anfahet / vnd denselbigen ganzen  
Tag vnd etliche folgende Tage damit  
hinbringt. Auch helt man gemeinlich  
grosse Male / Als Kindelber / oder  
Kirchgenge / vnd der gleichen eben auff  
die Sontage. Mit welchen Hochzei-  
ten vnd Malen viel Leute verhindert  
vnd abgehalten werden / das sie den  
ganzen tage keine Predigt Göttliches  
Worts hören / die sie sonst hören wür-  
den / oder je hören konden vnd solten /

A 5 für

für vnd nach Mittage eine / Wie denn  
 im Gott lob / in den Stetten / da Gots  
 Wort reine in geleret wird / beide  
 für vnd nach Mittage des Sontags  
 ges vnd an anderen Festen geprediget  
 wird.

An etlichen orten kompt die Braut  
 wol in die Kirchen für Mittag / aber  
 denn erst / wenn die Predigt aus ist / da  
 der hart zuvor / vnter weilen wol mit  
 ten vnter der Predigt / Aber sie kompt  
 mit solchem Pral / Geprenge / vnd Tza  
 mulce / mit Pauken / Pfeiffen vñ traum  
 ten / das sie beide Prediger vnd Zuhö  
 rer stören vnd hinderen. Denn an etli  
 chen orten gehet die Braut mit einem  
 grossen Hauffen Frayen vnd Jung  
 frayen zur Kirchen / welche selten die  
 Predigte des tags hören / Ober das  
 laufft denn auch auff allen strassen das  
 gemeine Volck zu / Lauffen auch aus  
 den Kirchen / das sie Braut vnd Bräu  
 tigan sehen mügen. Es hat auch ge  
 meinlich eine jedere Fray ire Magde /  
 die jr folgen mus / welche desgleichen  
 auch

## vnd grossen Malen ¶

auch die Predigte versennet. Wil geschweigen der Küche / Speisemeistere / Kellermeister / vnd der andern Diener vnd Megte / die auffsehen vnd zurichten helfen müssen / welche auch des Sontags keine predigte hören.

Die Menner / die zur Hochzeit geladen sein / hören keine Predigte nach Mittage / ja auch viel für Mittage nicht.

An etlichen orten ist auch der Brautche / das man dem Schulmeister mit seinen Gesellen / vnd die im die Brautmessen ( wie mans nennet ) mit singen helfen / eine Suppen mit etlichen Gerichten / vnd etliche stübechen Weins oder Biers des morgens für der Malzeit getret / Dasselbige verzeren sie eben vnter der Predigte. Welches auch ein böser vnd schendlicher Misbrauch ist / vnd in keinem wege kan gebillichet werden.

An etlichen orten ist auch die weise / das Müllentnechte / Beckertnechte vñ ander zu der zeite / weñ Braut vñ Brutigam



rigam in der Kirchen sein / ins Haus gehen / da die Hochzeit in geschicht / vnd daselbst eben vnter der Predigte auch ihre schlemmerey haben.

Nu ist dem je also / das der Sabbath damit verunheiligt wird / wenn man Gottes wort an Sontagen ohne alle noch mutwillig verseumet / da mans hören kund vnd solte / vnd wenn man andere Leute dauon ohn alle noch verhindert vnd abhelt.

Es ist aber die verunheiligung des Sabbath nicht ein geringe Sünde / dieweil es eine Sünde ist wider die erste Taffel / durch welche Sünde Gott am meisten erzürnet / vñ zu harter straffe erwecket wird. Es ist wol keine Sünde klein vñ gering ( Denn alles was wider Gottes Gebot oder Willen gethan / geredet / oder gedacht wird / ist in vnd an sich so grosse Sünde / das es Gott mit dem ewigen verdammis billich nach seiner gerechtigkeit straffen mag / vnd auch an allen vnbusfertigen vnd vnglaubigen Menschen straffen wird. ) Aber es ist  
den



## vnd grossen Malen 13

Dennoch ein Sünde schwerer vnd grösser denn die andere/wie die Schrift klar zeugt Matt. 10. 11. vnd Luc. 10. Iohann. 19. Der mich dir vberantwortet hat/der hats grösser Sünde/sagt Christus.

Dieweil in der ersten Tafel das gefordert wird/das Gottes person vnd Ehre vnser Seligkeit belanget / Vnd dieweil alle Creaturn Gott irem Schöpfer weichen / vnd dieweil alles zu Gottes ehren gerichtet sein/vnd das Geistliche / Himlische vnd Ewige dem Zeitlichen/ vergenglichen vnd irdischen fürgezogen sol werden / so sein die Wercke der ersten Tafeln auch grösser vnd höher/denn die Werck der andern Tafeln/Vnd widerumb sind auch die Sünde wider die erste Tafel grösser vnd schwerer für Gott/ es wird sie auch Gott an allen Vnbusfertigen harter straffen/denn die Sünde wider die ander Tafel.

Der Prophet Ezechiel sagt/cap. 16. das die Sünde Sodome seye gewesen/hochmut/vnd alles dings die fülle vnd  
gut

14 Von den Hochzeiten

gut fried / vnd das sie den Armen vnd  
 Totturfftigen nicht handreichung ha  
 ben gethan / sondern stolz gewesen vnd  
 greuel für Gott gethan. Wiewol nun  
 die Sünde Sodome gros gewesen sein /  
 so sagt democh Christus zu seinen Ap  
 posteln / So euch niemand annemen  
 wird / noch ewer Red hören / so geht her  
 aus von demselbigē Hause oder Stat /  
 vnd schlägt den Staub ab von eweren  
 Füßen / Warlich ich sage euch / dem lan  
 de der Sodomer vnd Gomorrer / wird  
 es drecklicher gehn am Jüngsten Ges  
 richte denn solcher Statt.

Dieweil nun Gott durch die Sünde  
 wider die erste Tafel je so hart vnd har  
 ter erzürnet wird / so ist je gewis / das  
 die ohn alle not die predigten Göttli  
 ches Wortes an Sontagen verseumen /  
 vnd andere Leute / vnd der viele / dauon  
 abhalten / vnd die eben zu der zeit / weiß  
 sie Gottes Wort könnten vnd sollten hö  
 ren / solche Werck thun / die sie ohn alle  
 Sünde wol könnten vnterlassen / ja die  
 auch Gott ernstlich verbottē hat / das  
 solche

15 vnd grossen Malen

solche Leute den Sabbath verunheiligen / vnd so grosse Sünde damit thun / als wenn sie wider ein gebot der andern Tafeln sündigten.

Es kan Gott wol leiden / das man Hochzeit vnd ehrliche Mal halte / aber er hat dennoch nicht gebottē / das man eben solche / vnd so grosse vnkost thun solle / wie an etlichen Orten geschicht / Ja grosse vnd vnnütze Geldspaltung / vnd vnnötige Vnkosten / ist ein Mißbrauch der güter vnd gaben Gottes / vnd eine Sünde wider das siebend Gebot. Tu kan man ja nicht leugnen / das an vielen orten mit Hochzeiten / Kindelbere / Kirchgengen vnd andern grossen Malen / grosse vnd vnnötige vnkosten vnd vnnütze Geldspaltung geschehe / vnd das sich mannicher damit in grosse schwerheit vnd schuld setz / vnd das oft die helffee / vñ mehr zum vberflus zum pral / geprenge vnd pracht / zur hoffart / stattlichkeit vnd vppicheit / vnnützlich verthan / vnd angewendet werde.

Wenn

## 16 Von den hochzeiten

Wenn man die Wercke / die Gott in  
 der andern Tafeln gebotten hat / ohne  
 not / eben zu der zeit thun wolt / wenn  
 man des Sontages Konte vñ solte Got  
 tes wort hören / so thet man vnrecht /  
 (Als wenn eine Oberkeit eben denn  
 wolt / ohne alle not gerichte sitzen / die  
 Mistheter lassen hengen / Köpffen/  
 auff's Radt legen etc. O der so ein Sch  
 mid wolte schmiden / ein Zimmerman  
 zimmern etc.) so würde damit der Sab  
 bath verunheiliget viel mehr / wenn  
 man ebē zu der zeit solche Werck thut /  
 die Gott nicht so gebotten / die man  
 auch ohn Sünde konte vnterlassen / son  
 derlich aber / die er ernstlich vnd hart  
 verbotten hat / wie der viel in hochzei  
 ten vnd Gastungen mit vnterlauffen /  
 als da sein / vberflüssige Vnkost / Gelt  
 spilung / sich vberladen mit speise vnd  
 getrenck vnd andere mehr.

Alle ding hat seine zeit / wie Salomon  
 sagt / Vnd Gott sagt durch Mosen /  
 Was recht ist / muss man mit rechter  
 weise fürnemen vnd ausfüren / Quod  
 iustum



iuustum est / iuste exequaris / Recht wird  
vnrrecht / Gut wird böse / durch ein vn-  
rechtmessig fürnehmen / oder so man nis-  
cht recht mit vmbgehet / vnd es nicht  
recht ausfüret vnd fürnimpt zu seiner  
zeit / vnd wie sichs gehört.

Zu Rhathause gehen / in Gericht sit-  
zen / Vier braven / Schmiden / Zimmes-  
ren / vnd dergleichen wercke / sein gute  
Werck / Aber wenn man solche wercke  
thete ohne not / des Sontages eben zu  
der zeit / wenn man predigt solte hören /  
so sündigete man / vnd verunheiligete  
den Sabbath. Essen vnd trincken ist  
an sich nicht böse / wenn man aber sol-  
ches in der Kirche thun wolte / wenn  
eine Gemeine versamlet ist / so were es  
vnrrecht vnd strefflich. Wenn man an  
Sontagen Gottes wort nicht predigt  
te / wenn nicht von predigten Leute  
wurden denne abgehalten / so were es  
ein anders / Es heist *Unum necessarium*  
Eins ist nötig.

Man kan auch wol zu andern zeiten  
Gottes wort hören an werckeltagen /



vnd solt auch geschehen/ Aber man siehet für augen/ das an Werckeltage die predigten so vleissig nicht gehört werden/ vnd das man so nicht zur Kirche gehe/wie an Feiertage. Knechte/Megte / Handwerckes Leute / Tagelöner / ja sonst viel andere / die mit arbeit nicht verhindert werden/ Kommen an Werckeltagen nimmer oder je gar selten in die predigt/so sie an feiertagen nicht darin Kommen.

Tu müssen Knecht vnd Megte in Hochzeiten auch bey der hand sein vnd dienen / damit sie denn verhindert werden/das sie keine predigt hören/Wil geschweigen der die da kochen / zusehen/ vnd alles bestellen sollen / Wenn aber nicht mehr denn eine Person von der predigt verhindert würde / so were es nicht zu billichen/Wer einen der geringsten ergert / dem were es besser / das im ein Müllenstein an den Hals gebunde/ vñ er mitten ins Meer geworffen wurde sagt Christus.

Tu werden so viel Leute an etlichen orten

Vnd grossen Malen 19

orten offte hundert / offte zwey / offte drey  
 hundert / darnach die Hochzeiten gros  
 sein / vñ der viel geschehen / verhindert /  
 das sie die predigten nicht hören / die sie  
 solten auch sonst pflegen zuhören / auch  
 die predigt für Mittag / Tu geschehen  
 in grossen Stetten offte auff einen tag  
 x. xx. xxx. vnd mehr Hochzeiten / weiß  
 sie aber gleich alle eine predigt für Mit  
 tag hörten (welchs doch nicht gesch  
 icht) so ist dennoch eine verunheil  
 gung des Sabbaths / wenn man vnter  
 der predigte nach Mittage frisset vnd  
 seufft / darin man Gottes wort hören  
 solte. Wenn einer gleich alle zeit die pre  
 digt für Mittag hörte vnd nach Mit  
 tag in Bierkrug lieffe / sich vol süffe / o  
 der den tag mit spielen / oder anderer  
 wilheit hinbrechte / so were solchs den  
 Sabbath auch verunheiligt. Wenn  
 Gottes wort nach Mittag geprediget  
 wird / so solt mans auch demer hören /  
 vnd so man die zeit / darin man predi  
 get / sonst mit sauffen / spielen / spazirn /  
 vnd andern vnnützen oder vnzeitlichen

wercken hinbringt / so heiligt man den Sabbath nicht / Ja solche heiligung die allein für Mittag geschicht / ist eine heucheley vnd augen dienst / so man die zeit nach Mittag mit sündē schentlich was zubringt / wie gemeinlich von vielen Leuten geschicht / Vnd ist fürwar laster vnd schande / das man für Mittag zum schein den Sabbath heiligen wil / vnd nach Mittag wider Gottes helle klare gebot handelt.

Nu wird so menig Mensch durch die Sontages Hochzeit so verhindert / das sie nicht allein die predigen nach Mittag / sonder auch für Mittage verfeumen / so man doch nutwilliglich nimmer mehr eine verfeumen solte / ja teglich / wenn es möglich / eine predigt vleissig hören / da teglich geprediget wird. Man kan es nicht gnug hören / Man höret vnterweilen in einer Predigte / das man sonst fürhin nicht offten oder nie gehört / oder also nicht verstanden vnd eingenomen hat. Es kan auch offte in einer Predigte solche Materia /  
die

vnd grossen Malen 21

die gantz nütz vnd heilsam ist / fürfallen / die sonst selten oder nicht so deutlich vnd weitläufftig gehandelt wird / oder vns so nicht ist fürhin zu hertzen gangen. Es kompt offte / das man in einer Predigte mehr bewogen wird / denn in viel andern / Der heilige Geist rüret die Herzen vngleich / Es ist auch das gemeine Volk sonst faul vnd schlefferrig gnug Gottes wort zu hören / das man in nicht solt mehr vrsach geben / Gottes wort zu verseumen / oder es davon abhalten.

Es ist in vielen Leuten / auch in alten noch ein grosser vnuerstand / vnd sehr wenig wissen / was gründliches bescheid des von der Christliche Religion / vom vnterscheid des Gesetzes vñ des Euangelij / von Christlicher freiheit / von der Tauffe vñ irem rechten gebrauch / vom Abendmal des Herrn / wie mans würdiglich empfangen sol / vom alten vnd newen Menschen / vom freien Willen / von der Sünde / welche Todt sünde oder *dominantia* / herrschende / oder wels



the anklebende oder nicht Todtsünde  
 sein / vom Ergernisse / vom Reich des  
 Herrn Christi / von rechten guten Wer  
 cken etc. Von diesen vnd dergleichen  
 stücken / solt ein jeder Christ guten rich  
 tigen vnd gründlichen bescheid wissen.  
 Wenn man aber würde in den Kirchen  
 umbfragen vnd examiniren / so würde  
 man vnter zehen Leuten / auch alten /  
 kaum einen finden / der hienon gut rich  
 tig vnd gründlich bescheid vñ antwort  
 geben konte / Das kompt daher / das  
 man Gottes wort nicht vleissig hört /  
 vnd nicht mit ernst zu hertzen nimpt /  
 vnd den Sabbath nicht recht heiliget.  
 Dieweil nu der meiste hauff sonst ver  
 drossen gung ist Gottes wort zu hör  
 ren / so solt man sie nicht mehr dauon  
 abhalten.

Man solte hie wol behertzigen / wie  
 strefflich für Gott / vnd wie vntreglich  
 es sey / sich mit frembden vnd anderen  
 Sünden beladen. Die im glauben nicht  
 wol gegründet vnd verfasst sein / vnd  
 nicht einen Gottseligen wandel führen /  
 dies



dieselbigen / so sie Gottes wort verseumet haben / werden viel harter gestrafft werden / die aber auch ander darzu verursachen / das sie es verseumen / werden der Sünde mit teilhafftig / vnd auch harter gestrafft werden.

Christus vnser lieber Herr / vermanet vns auch so vleissig / das wir vns sollen hüten / das unsere Hertzen nicht mit vberflus in essen vnd trincken beschweret werden / Vnd sonst vermanet vns der heilige Geist allenthalben / das wir sollen nüchtern vñ messig sein / vnd erbarlich wandeln / als am tage nicht fressen vnd sauffen etc. Rom. 12. vnd sagt auch / das fressen vnd sauffen wercke des fleisches sein / vnd das die / die sie thun / Gottes reich nicht erben. Gal. 5. Tu ist ja sonderlich bey den Sachssen des grossen sauffens in Hochzeiten vnd Malen / Collatien / oder Gastbotten so viel / das vnter zehen kaum einer nüchtern heimgelt / viel dencken / das sie alle tag nicht komen / da man in so gülich thut / vnd proffen vnd stopffen sich so

vol/das sie bersten möchten / ja das sie es offte bey dem Wirdte im Hause oder Zoue lassen / was sie hatten auffgeladen.

Ich wil schweigen des vberflusses / vnd grosser vnkost / des prangens / der hoffart / vñ anderer vppicheit / die offte getrieben wird / mit scherzerey / mit narrenteydingen vnd schantbaren worten / mit vngeschicktem tanzen / verdrehen / hertzen / helsen / küssen vnd vnzüchtigen geberden vñ anderer vngeschicklichkeit / die offte geschicht vñ doch den Christen nicht zimen. *Ephes. 4.*

Wie eine Mishandlung offte grosser geachtet wird vnd ist / vmb der stett vñ person willen / so ist's auch vmb der zeit willen. *Atrox iniuria estimatur uel ex facto uel ex loco uel ex persona.* Wenn einer einen frommen Fürsten / oder Prediger ersteche / so würde der Mord grösser geachtet / denn wenn einer einen Bauren oder geringe Personen hette vmbbracht. Also / wenn einer sich in der Kirchen volsüßte / oder eben zu der Zeit / wenn er in  
der

der Kirchen sein vnd Gottes wort hören / vnd Gott preisen vnd loben solte / so sündiget er schwerer vnd herter / denn sonst.

Wenn ein schmid des Sontags eben dem wolt schmiden / wenn er Gottes wort solt hören / so sündigete er auch mit dem werck / das an sich sonst gut ist / So nu gute werck nicht mehr gut sein / wenn man sie nicht zu rechter zeit thut / so müssen die Wercke / die in sich grobe sünde ( als da ist fressen vnd sauffen ) noch grösser sünde werden / wenn man sie denn ebē thut / wenn man am messigsten vñ fromesten sein / Gottes wort hören / vnd in einer Christlichen gemeine Gott anruffen / preisen vnd loben solte. Es sagt Gott nicht / das wir nur etlichemale den Sabbath sollen heiligen / oder nur den halben Feiertag heiligen / die helffte aber des tages verunheiligen. Nein. Vnd wiewol der gröblicher sündiget / der alle oder viel Sabbather verunheiliget / so ist dennoch der nicht ohn schuld / der des Jars auch et

## 26 Von den Hochzeiten

lich mal den Sabbath verunheiliget /  
 oder der die helffte des Sabbathes mit  
 vnheiligen Wercken hinbringt. Gleich  
 wie der Keinen gnedigen Gott Könte ha-  
 ben / der nur einen Menschen erschla-  
 gen hette / so ers nicht für eine Sünde  
 erkennen wolte. Also Könte der auch kei-  
 nen gnedigen Gott haben / der einmal  
 mit fürsatz vnd mutwillig den Saba-  
 bath verunheiligte / vnd solches für kei-  
 ne Sünde erkennen wolte. Es muss die  
 sünde bekant vnd nicht gebillichet sein /  
 es sey ein mal oder viel mal gesündigt.  
 So man sich nicht erkennen / sondern  
 was vnrecht ist / noch billichen vnd ver-  
 sechten wil / so wird Gottes zorn vnd  
 straffe gewislich nicht aussenbleiben.

Der an dem Sabbath Holz gelesen  
 hatte / ward darumb nicht frey vnd los  
 gesprochen / das ers nur einmal gethan  
 hatte / sondern ward nach Gottes be-  
 felch gesteinigt / wiewol an sich Holz les-  
 en keine sünde ist. Dis Exempel ist nie-  
 cht ohn vrsachen fürgestellt / vnd in  
 der heiligen Schrifft angezeigt. Es  
wird



wird nicht ein mal / sondern viel mal  
 im Jare der Sabbath mit Hochzeiten  
 vñ grossen Malen verunheiliget / auch  
 nicht von einem / sondern von vielen.  
 An etlichen orten geschicht selten eine  
 Hochzeit / so es nicht ganz gering vol  
 ck ist / das nicht etliche der fürnemsten  
 der Stat dabey weren. Ober das so rei  
 zet einer den andern mit seinem Exem  
 pel. Dieweil es so gemein ist / dieweil es  
 so viel thun / vnd auch die fürnemsten  
 Burgermeister vnd Rhats Herrn / ja  
 auch Prediger selbst / so meinen die an  
 dern / es sey keine sünde. Die aber mit  
 irem Exempel solchen mißbrauch vñ  
 verunheiligung des Sabbathes bestet  
 tigen vnd bekrefftigen / die wird Gott  
 warlich hart straffen / so sie nicht zur  
 Busse komen / vnd sonderlich die / die es  
 noch billichen vnd verfechten wollen /  
 so sie es solten verbieten vnd straffen.

Es ist nicht ein recht gut Christlich  
 werck / wenn man eben zu der zeit / weñ  
 Gottes wort geprediget wird / Hoch  
 zeit vnd grosse Mal anrichtet / Man  
 konte

28 Von den Hochzeiten

Könte es zu andern zeiten je so wol thun  
 wie an etlichen orten auch an Werckelt  
 tagen Hochzeit gehalten werden. Es  
 gehet auch mennig Mensch zur Hoch-  
 zeit nicht fürnemlich / das er da ein  
 Christlich Werck der liebe wölle bewei-  
 sen / Sondern siehet vnd dencket mehr  
 auff's sauffen vnd fressen / oder auff's  
 tanzen/oder das er da was liebes wir-  
 de haben/oder das er sich in seinem sch-  
 muck vnd hoffart müge sehen lassen/  
 oder sonst aus andern vrsachen da kei-  
 ne liebe bey ist. Wenn sie aber alle zum  
 Hochzeiten vnd Gastmalen giengen/  
 Christliche liebe damit zuerzeigen / so  
 wird dennoch durch solche Werck nie-  
 mand geheiligt / vñ der Sabbath wird  
 auch damit vnd dardurch nicht geheil-  
 ligt.

Gott aber wil / das wir den Sab-  
 bath sollen heiligen/vnd sein wort dare-  
 in hören. Darumb sollen wir denn alle  
 andere werck vnterlassen (so nicht not  
 fürhanden) wenn man Gottes wort  
 hören sol vnd kan.

Kranz

Vnd grossen Malen 29

Krancken besuchen / ist ein recht gut  
Werck / vnd solch werck / das an feiers  
tagen nach oder für den predigten / vñ  
sonst alle zeit geschehen sol / Vnd dem  
noch thete der vnrechte / der eben dem  
die Krancken wolte besuchen / wenn er  
Gottes wort solt hören / so ers für oder  
nach der predigt thun könnte. Nun ist  
hochzeit vnd grosse Mal anrichten /  
vnd dahin gehn / nicht solch Christlich  
werck / Darumb ist viel weniger zu bil  
lichen / so man solche wercke eben dem  
des Sontages thut / wenn man Gots  
tes wort hören sol vnd kan.

Wenn das auch entschuldigen könnte /  
das es ein alt Herkommen vnd Gewons  
heit ist / so könnte man damit abgötters  
ey / mordt / vnd alle Sünde vnd Laster  
billichen. Denn die sein von anfang der  
Welt her allezeit gewesen vnd getries  
ben worden / Was Sünde vnd vnrecht  
ist / wird darumb nicht recht / das ges  
mein oder das es offte geschehen ist.

Es ist gemein vnd ein alter brauch /  
das man sich toll vnd voll sauft / aber  
daraus

Darauß folget nicht das es recht sey/  
*Consuetudo & multitudo non patrocinantur errori.*  
 Die gewonheit / vñ das ein gros hauff  
 irret vnd vnrecht thut / das machet  
 den Irthumb vnd Sünde nicht recht.  
 Es sol so heißen / wie Augustinus sa-  
 get / *veritate manifestata cedat consuetudo uerita-  
 tati.* Wenn die warheit ist offenbaret / so  
 sol die Gewonheit der Warheit wei-  
 chen. Christus sagt nicht / Ich bin die  
 wonheit / sondern ich bin die Warheit.  
*Consuetudo sine ueritate uetustas erroris est.* Die  
 Gewonheit ohne warheit / ist ein alter  
 Irthumb. Wenn eine Sünde vnd Las-  
 ter gemein ist / vñ in lange gewonheit  
 gekomen / so ist darumb nicht desto  
 besser / sondern erger / schedlicher vnd  
 fehrlicher. *Non sequeris multitudinem ad facien-  
 dum malum.*

Die wort außs der Epistel zum Colo-  
 los. 2. Da er sagt / das man niemant  
 gewissen solle machen vber feiertag o-  
 der Sabbather etc. Diese wort hören  
 hie nicht her. Es waren bey den Galat-  
 tern vnd Colossern falsche Lerer außs  
 den



ben Jüden/ dieselbigen lereten/ das niemand könnte selig werden / er liesse sich denn auch beschneiden / vnd hielte die Jüdischen feiertage/ vnd Vermonnen vnd Sabbath/ vnd die andern Ceremonien im Gesetz Mosi gebotten. Solche Lere war falsch / darumb vermanet er sie/ das sie sich hierin nicht sollen lassen gewissen machen oder verführen.

Wenn einer zu diesen zeiten fürgebe/ (wie auch etliche gethan) das die Christen nicht den Sontage / sondern den Sonabend für iren Sabbath müsten halten / so könnte vnd müste man die wort Pauli wider sie anziehen/ Den widerredet er/ die die Christen mit den Jüdischen Ceremonien / Festen vnd Speis sen bestricken vnd beschweren wolten/ Vnd redet in keinem wege wider die/ die da leren/ das man Gottes wort solle hören/ vnd niemand/ ohne not/ dars von abgaltten vnd hindern / an den tagen/ Wenn es geprediget wird.

Der Sabbath ist auch wol vmb vns fernt willen geschaffen/ aber nicht/ das wir

wir des Sabbaths sollen misbrauche/  
 vnd die Wercke darinthun / vardurch  
 der Sabbath verunheiliget / vnd vnse-  
 re heiligung verhindert wird / sondern  
 das wir in vns zum besten recht ge-  
 brauchen vnd anwenden sollen. Wie  
 könnte wir aber vns den Sabbath nüt-  
 zer machen vnd mehr vns zum besten  
 gebrauchen / denn wenn wir Gottes  
 wort vleissig darin hören. Das ist je  
 besser vnd nützer einem menschen / das  
 er an dem tage Gottes wort höre / vnd  
 Gott in einer Christlichē gemeine helf-  
 femit anruffen / preisen vnd loben / denn  
 das er sitze / lauffe vnd fresse / oder tan-  
 ze / oder ander geilheit vnd wiltheit ge-  
 brauche.

Etliche geben für / das der Sonntag  
 nicht von Gott vnd der natur sey ein-  
 gesetzet / vnd das wir Christen keinen  
 Sabbath haben / vnd niche daran ge-  
 bunden sein / vnd das darumb mit dem  
 Sonntages Hochzeiten nicht gesündi-  
 get werde. Aber solches ist vnbeschei-  
 denlich vnd sehrlich geredet. Es ist  
 wol

wol in die Natur nicht gepflanzet / oder jr eingebildet / auch nirgend von Gott gebotten / das eben der Sontage solte vnser Sabbath sein. Es hetten auch die Christen wol den Montag oder einen andern tag in der wochen zum Sabbath können erwelen. Aber das ist einem jedern menschen in die Natur gebildet / das man Gottes wort solle hören vnd lernen / vñ das man gewisse zeit / tage vnd stunde dazu haben müsse / wie man gewisse orter vñ personen dazu haben mus. Vnd wiewol wir den Sabbath nicht haben / welchen die Juden gehabt / Wiewol wir auch an vnsern Sabbath der gestalt vnd mit solchen Ceremonien nicht gebunden sein / wie die Juden / so mus man dennoch tage vnd zeit haben / darin wir Gottes wort hören / Vnd solches hat Gott gebotten / das man sein Wort hören solle. Diereil nu der Sontag zum Sabbath in der Christenheit bald im anfang / außs vrsachen dazu verordnet vnd angenommen ist / vñ diereil Gottes worte darin geprediget

C wird

wird / so ist er vnser Sabbath oder feiertag.

Wenn einer sagen wolt / das die Christen keine Sabbath hetten / so were es eben / als sagte er / das die Christen nicht dürfften Gottes wort hören / nicht rechte Gottesdienst vnd Sacrament erhalten vnd brauchen. Denn solches fordert Gott in dem Gebot / da er sagt / Du solt den feiertag heilige / das wir sein wort sollen hören / lesen / lernen / seine Gottesdienst vnd Christliche Ceremonien erhalten.

Es ist nicht vmb den tag zuthun. Niemand wird an den tag Jüdischer weise gebunden. Wenn Gottes wort an den tagen nicht würde geprediget / vnd wenn nicht so viel Leute von Gottes worte durch solche weise verhindert vnd abgehalten würden / so würde der Sabbath mit hochzeiten vnd grossen Malen nicht verunheiligt. Denn darumb ist es vnrecht / hochzeit halten / das dem Gottes wort geprediget wird / vnd das so viel Leute dadurch von der Predigt verhindert werden.

Wir



Wir beschweren hiemit niemandes gewissen. Das heist nicht die gewissen beschweret / weü man sagt / das man Gottes wort solle vleissig hören / vnd nicht mutwillig / on alle not verseumen / vnd nicht andere dauon abhalten / sondern damit wird Gottes ehr vnd der Leuten seligkeit verwart vnd gefordert / wenn man sie zu Gottes wort helt.

Es wird auch niemand hiemit bey einer Todt sünde Jüdischer weise an zeit / tage / vñ stunde gebunden / also das man nicht möchte sonst aus der predigt bleiben / so man notwendig verhindert wurde oder das ein iglicher mensch bey einer todsünde alle predigtē / die an Feiertage in grossen Stetten geschehen / hören müste. Die vns solchs zumessen / thun vns vnrecht / Denn wir solches nie gelert / Wenn einer aber des Sontages nicht mehr als zwö predigten hörte / ja wenn er Gottes wort teglich hören konte / so hette er Gott viel zudancken.

Etlich geben für / der Ehestand sey ein heiliger vnd göttlicher Stand / Das

rumb müge man auch am Sonntag wol Hochzeit halten. Aber der Ehestand vnd die Hochzeit / ist nicht ein ding. Es sein viel armer / auch sonst wol andere Leute zusammen komen / die rechte Ehe nicht gethan haben.

Etliche Wercke heissen wol heilige Wercke / vnd sein auch Gottesdienste / weiß sie von Christen im glauben geschehen / aber es wirdt nicht durch sie der Sabbath geheiligt / sie machen auch niemand an sich heilig / gienbig vñ gott selig / als da sein wercke der Knechte vñ Megte / der Arbeiter vnd Handwercksleute / der Oberkeit / vnd die ein jeder nach seinem stande vnd Gottes befehle thun sol. Solche Werck thun die Gottlosen auch vnter den Christen / auch Türcken vnd Heiden / vnd werden dadurch doch nicht heilig. Aber durch die Predig vnd das gehör werden wir heilig vnd selig / damit wird auch der Sabbath geheiligt. Heilige sie in deiner Wahrheit / sagt Christus. Das Euangelium

lium ist ein Krafft Gottes / die da selig /  
heilig vnd gerecht machet etc.

Es ist wol der Ehestand / wie der Wz  
berkeit stand / Gottes werck vnd ordes  
nung / vnd daher werden sie heilige stein  
de genennet / aber es wird darumb nie  
mand für Gott heilig vnd selig / das er  
in solchem stande ist. Darumb muss  
man ein gros vnterscheid machen zwis  
schen den Wercken die da heilig sein / o  
der die Gott befohlen hat vnd haben  
wil / vnd den andern wercken / die vns  
heilig / gottselig vñ from machen. Die  
Werck die vns nicht heilig machen / sol  
len zu den zeiten / wenn Gottes wort ge  
prediget wird / vnterlassen werde / auff  
das wir die wercke / die vns heilig ma  
chen / thun mögen / nemlich / Gottes  
wort hören / beten / die Sacrament ges  
brauchen etc.

Wenn aber gleich Hochzeit vnd Ehe  
stand ein ding were / vñ wenn Hochzeit  
halten vnd dahin gehen / so ein gut vnd  
heilig werck were / als ander werck / die  
Gott ernstlich in der andern Tafel ges

botten hat / so wolt dennoch solchs nicht folgen / das man den wol Hochzeit halten möge / Deinso möchten die Bauern auch pflügen / die Handwerckes Leute vnd Tagelöner auch arbeiten / die Oberkeit gerichte halten / Diebe vnd andre Mistheter straffen / vnd dergleichen / Denn solche werck sein in sich auch gute vnd heilige wercke. Mit der weise / würde die heiligung des Sabbathis ganz vñ gar auffgehoben.

Die wercke / die man an werckeltagen thut / damit man seine Nahrung suchet / die ein jeder nach seinem beruff thun sol / die sein gegen die wercke des Sabbathis / vnheilige werck zuachten / wie auch etliche gelerte Leute sie so nennen / nicht das sie böse vñ vnchristliche werck sein / sondern das sie niemand heilig machen / wie die wercke des Sabbathis.

Etliche ziehen an etliche wort auß dem Catechismo D. Martini heiliger gedechtnis / da er in der Vorrede schreibt für das Trewbüchlein / Diweil die Hochzeit vnd Ehestand ein weltlich geschafft



scheffre ist / das vns Geistlichen oder  
Kirchendienern nichts gebüre darin zu  
ordnen oder regieren / sondern das wir  
einer iglichen Statt vñ Land hierin iren  
brauch vnd gewonheit wie sie gehn / las-  
sen sollen.

Es hatts aber D. Martinus so nis-  
cht gemeint / wie man im diese wort deu-  
tet / wie er sich auch selber in folgenden  
worten erkläret / die also lauten. Etliche  
führen die Kraut zweimal zur Kirchen /  
beidedes Abends vnd Morgens / etliche  
nur einmal. Etliche verkündigen vnd  
bieten sie auff der Cantzel zwö oder drey  
wochen zuvor / Solches alles vnd derg-  
gleichen / las ich Herren vnd Rhat sch-  
affen vnd machen etc.

Aufs diesen Exempeln / die er hie setz-  
et / ist klar genug / wie ers meine / Nem-  
lich / das ein Prediger sich des nicht sol-  
le annehmen / endern oder straffen / das in  
sich keine böse oder vnchristliche gewon-  
heit vnd brauch ist / vnd darin wider  
Gottes worte nicht gehandelt wird /  
wie die stücke sein die er anzeugt.

Also ist auch in etlichen fürnemensten Stetten die weise/ das man Braut vnd Breutigam nicht in der Kirchen / sondern im Hause vertrawet. Wiewol es viel feiner were/das man sie in der Kirche vertrawete/vñ den Segen vnd Gottes wort vber sie lese / wie in den Wittenbergischen Trewbüchlein verfasset/ dennoch thete ein Prediger / meins ersachtens / vnweislich / wenn er viel weisens derhalben machen wolte/ so ers nicht füglich vnd leichtlich abbringen konte.

Item/an etlichen ortē geht die Braut nur mit sechs par Frawen/vñ der Breutigam mit sechs par memern zur Kirchen. An andern orten gehn alle Mennner / Frawen vnd Jungfrawen mit/ die da gebeten sind. In vnd mit solchen vñ dergleichē stücken/die nicht wider Gott sein / sol ein Prediger sich nicht bekümmern / Aber so etwas in Hochzeiten geschicht / das Gott verbotten hat/ oder so man so Hochzeit helt/ das viel Leute von den Predigten Göttliches Worts  
ab

vnd grossen Malen 41

abgehalten werden / so muss er solches nicht billichen / sondern von amptes wegen straffen / vnd solches hat D. Martinus seliger auch mit grossem ernst gethan. Denn er auch nicht hat leiden wollen / das man Hochzeit an Sontagen gehalten / auch nicht / das sie am abend haben müssen angehn / dieweil damit auch viel von den Predigten nach Mittage / verhindert wurden.

Es hat auch D. Johan Bugenhagen geschriebē / das des Sontages Hochzeit halten / sey eine verunheiligung des Sabbathis / vnd ein ergernus wider das Euangelium der herligkeit Gottes / vñ das es im wehe thu / das solche Hochzeiten noch an den orten geschē / da Gottes wort rein geleret wird / Auch schreibet er / das es ein grosser Missbrauche vnd grosse Sünde sey wider Gott vnd das Euangelium Christi / also Hochzeit halten / Das auch eine Oberkeit solche verunheiligung des Sabbathis nicht leiden solte / vnd das Gottselige Burger vnd Burgerinnen mit iren Kindern sich

dauon sollen enthalten/ vnd sich nichts daran keren / das die Gottlosen vnd Zechlers in solchen dingen nichts wölen geendert haben. Auß diesen worten ist je Klar gung / das er solche Hochzeiten nicht billiche.

D. Philippus Melanthon schreibet auch klar in seinem Catechismo / das der Sabbath damit gebrochen werde/ wenn man am Feiertage Gastmal halte/ wenn man solte Gottes wort hören/ vnd das man zu solchen zeiten solle meszig vñ nüchtern sein/ auff das man Gottes worte zu hören vnd zu betrachten beste geschickter sey. Darumb kan man die Theologen zu Wittenberg nicht anziehen/ als hetten sie ein gefallen an solchen Hochzeiten / wie etliche ihrer Namen vñ Schrifte auch öffentlich auff Predigstülen/ misbrauchen.

Etliche wöllen auch solche Hochzeit damit verfechte/ das Christus am Sabbath in eines Phariseers hause das brot gegessen hatt. Aber damit wird nicht gesündigt / das am Sonntage ein gues freund



vnd grossen Malen 43

Freunde mit dem anderen die Malzeit  
thut/sondern wenn man so gast mal hel  
te / das man beide sich vnd seine Geste/  
auch das Gesinde von predigten Gött  
liches worts verhindert/vnd dieselbige  
zeit / darin man predigte hören solte/  
mit sauffen vnd anderer Wiltheit hin  
bringt. Man hat bey den Juden an  
Sabbathern so nicht gekochet/ wie bey  
vns geschicht/ Man wird auch an den  
orten nicht so lange Malzeit gemacht  
haben wie bey vns / So nach Mittage  
sein predigten geschehen/so ist kein zweif  
fel/das Christus niemand werde mit sei  
nem exempel dauon abgehalten haben/  
Vnd das ist je gewis/das er nicht ( wie  
man bey vns thut ) von Mittag bis in  
die Nacht gefessen vnd geschwolgen ha  
be.

Die solche verunheiligung des Saba  
baths noch mit dem Exempel Christi/  
vnd anderer fromer Lerer / vnd mit der  
heiligen Schrifft/ felschlich angezogē/  
verfechten/dieselbigen versündigen sich  
hart/ Gott wil die Lerer grewlich straf  
fen/

fen / die die Sünde des Volckes nicht mit rechtem ernst straffen / er wird der Sünder vnd Gottlosen blut von iren Hende fordern. Lze. 3. Viel mehr wird er die straffen / die beide die heilige Göttliche Schrift / vnd das exempel Christi misbrauchen / vñ nicht allein öffentlich auff dem Predigstul / sondern auch mit irem Exempel solchen misbrauch vnd verunheiligung des Sabbaths bestetigen / vnd die Leute in sünden so stercken vnd behalten. Gott gebe das man vmbdencke vnd rechtschaffene Busse thu / auff das man Gottes rechtfertigs Gericht vnd schweren zorn mit vnbusfertigkeit vnd halstarrigkeit nicht auff sich lade. *Deus non irridetur.*

Gott der Vater vnser Lieben Herrn Jesu Christi / wölte vns gnedig sein / vñ die woluerdiente straffe abwenden / vns from machen / vnd in seinem erkentnis vnd bekentnis der Wahrheit erhalten / durch Christum seinen Lieben Son vnsern Herrn /

AMEN.

Aus

vnd grossen Malen 45  
Augustinus in Sermone  
de Tempore.

Fratres mei non sit uobis mole-  
stum in Dominicis diebus diuino  
studere cultui. Dominicum diem  
Apostoli & Apostolici uiri ideo re-  
ligiosa solennitate habendum san-  
xerunt, quia in eodem redemptor  
noster à mortuis resurrexit. Quicq;  
ideo Dominicus appellatur, ut in  
eo à terrenis operibus uel mundi il-  
lecebris abstinentes, tantum diui-  
nis cultibus se ruiamus. Dantes sci-  
licet diei huic honorem & reueren-  
tiam, propter spem resurrectionis  
nostræ, quam habemus in illa. Nā  
sicut ipse Dominus Iesus Christus  
et saluator resurrexit à mortuis, ita  
& nos resurrecturos in nouissimo  
die speramus. Apparet autem hūc  
etiam in scripturis sanctis esse solen-  
nem.

Von den Hochzeitten

nem. Ipse enim primus Dies sæculi. In ipso formata sunt Elementa mundi. In ipso creata sunt angeli. In ipso quoq; à mortuis resurrexit Christus. In ipso de cœlis Spiritus sanctus, super Apostolos descendit. Manna in eodem in eremo primum de cœlo datum est. His enim speciebus ac talibus indicijs Dominica dies extat insignis. Ac ideo sancti Doctores Ecclesiæ decreuerunt omnem gloriam Iudæi sabbatissimi in illam transferre, ut quod ipsi in figura, nos celebraremus in ueritate. Quia tunc erit requies nostra uera, quando resurrectio fuerit perpetrata, & renumeratione in anima & corpore simul perfecta, Obseruemus ergo diem Dominicam fratres, & sanctificemus illam, sicut antiquis præceptum

tum



rum est de Sabbato, dicente legis-  
latore. A uespere usq; ad uesperam  
celebrabitis Sabbata uestra, uidea-  
mus ne ocium nostrum uanum sit,  
sed à uespera diei sabbati usq; in ue-  
speram diei Dominici sequestrati  
à rurali opere, & ab omni nego-  
cio solo diuino cultui uacemus.

Cyrillus in Ioannem.

Quū Deo obsequiū diligentius  
exhibere, cum templa Dei frequen-  
tare, orationibus insistere, atq; Ec-  
clesiastico officio interesse debe-  
rent, Tunc maxime Deum suis dis-  
solutissimis moribus irritant &c.

Aufs dem Brentio in Homi-  
lijs de Pœnitentia.

Verdeuschet aufs dem  
Lateln.

Die Maieſtet der Weltlichen Keiser  
reche

48 Von den Hochzeiten

rechte weicht dem Sontage / vnd du wilt jm nicht weichen mit deinem vnzeitigen / vnordentlichen Gast malen / Darumb / das es alles in seinem rechten gebrauchhe gehe / So sol man nüchtern sein / sonderlich zu den zeiten / wenn man die predigte Göttliches worts sol hören / welches das einig nötig ding ist / Darumb ist der Sontag eingesetzt.

*Et postea.*

Es sol ein jeder Christ allezeit nüchtern vnd messig sein / sonderlich aber zu den zeiten / wenn er die lere des Herrn Christi sol hören.

Item / der Sontag sol in der Christenheit hoch vnd werth gehalten werden / auch daher / das in die Keiser rechte haben bestetiget / welche Rechte für Göttliche ordnung sein zuhalten / wair sie der Christlichen Kirchen dienen. Die Keiser Leo / Antoninus vnd Constantinus gebieten / das alle Richtere / vnd das Volck in Stetten / vnd alle Lempster vñ Handwercke / sollen an dem Sontage ruhen vnd stil sein / vnd das man

deno

vnd grossen Malen 49

selbigen tag allezeit solle heilig vnd ehrlich halten / Das man dem niemand zu Rechte solle fordern / niemand manen / niemand mit Statedienern beschicken / das man keine sachen an dem tage solle verhören / nichts für Gerichte handeln / niemand beschuldigen oder anklagen / vnd das man auch nicht in Wollusten in solchen tagen solle leben / Auch kein Spiel vnd Spectakel halten oder ansehen. Dies festos, dies Maiestati altissimæ dedicatos nullis uolumus uoluptatibus occupari, nec uilium exactionum uexationibus prophari. Nihil eodem die sibi uendicet scena Theatris aut Circense certamen &c.

Auch haben die Keisere harte straffe darauff gesetzt / so jemand am Sontage oder andern festtagen in Spectakel vñ Spiele gefunden wurde / der ist seiner Güter beraubet / vnd sonst auch ehrlos gemacht.

Wie Kompts / das der Sontage so heilig

D lig

lig vñ würdig geachtet ist worden / das die höchste Maiestet auff Erden sich so hoch gedemütiget / vnd mit iren öffentlichen Gerichten im weicheret. Solche heiligkeit hat der tag nicht von sich selber. Denn der Sonntag an sich / ist den andern tagen gleich / Aber was er für heiliget hat / das hat er von Gottes worte / welchs an dem tage gepredigt vnd gehört wird.

Diueil nu Keiserliche Maiestet in iren Gesetzen vnd Rechten / mit solchem ernst fordert vnd gebeut / das alle öffentliche vnd priuat zehendele vnd Empfter dem Sonntage weichen sollen / So zeigt sie damit klerlich an / wie heilig / hoch / gros vnd werth sie achte / das einige / das da nötig ist / nemlich / das man Gottes wort höre / vnd die ware Religion lerne / Vnd zeigtet auch damit öffentlich an / das sie das allein suche / das das öffentliche ampt Göttliches Wort in der Kirchen erhalten werde / Vnd das die Menschen / das einige / das da nötig ist / suchen vnd darnach trachten / nemlich /  
das



vnd grossen Malen 51

das sie Gottes wort hören / daraus die rechte Religion gelernt / vnd die ewige Seligkeit erlanget wird.

Es haben auch vnser Vorfaren so geordnet / das man zween tage für dem Sontage messig vnd nüchtern solle leben / vnd am Freitag vñ Sonabend pflagen man sonderlich messiger zu sein / den sonst. Wir lassen vns wol nicht gefallen die Superstition vnd den Aberglauben der Zechler / die da aus Aberglauben ein vnterscheidt in der Speise machen / vnd meinen / das sie mit irem fasten vergebung der Sünde / vnd das ewige Leben verdienen / Sondern wir loben solche Disciplin / zucht vnd löbliche feine Wonheit. Denn vnser Vorfaren / die es erst verordnet / haben nicht gewolt / das man die zween tage für dem Sontage solte Hochzeit oder sonst offentliche Gastmale halten / nicht das solches in der Schrifft verbotten sey gewesen / auch nicht / das man vergebung der Sünden könnte mit fasten verdienen / sondern das die Leute damit / das sie die

Von den Hochzeiten  
zween tage zuuor messig lebeten / beste  
geschickter sein möchten / das einige das  
da nötig ist / zu thun vnd zu suchen / nem  
lich Gottes wort zu hören am Sontag  
ge / vnd die lere der Religion an dem tag  
ge zu lernen.

*Lutherus in latino Catechismo*

Der halbe tag nach Mittage / sol so  
wol Gott ergeben werden / als der für  
Mittag. Darumb solte eine Oberkeit  
verbieten / das man nicht nach dem Vo  
gel am Sontag / oder mit Büchsen sch  
öße / wie an etlichen orten breuchlich /  
vnd das man auch nicht an Sontagen  
harnisch vnd waffen zeigete / oder Herr  
scharung hielte.

*In Decretalibus de ferijs.*

Omnes dies Dominicos à ues  
pera in uesperam, cum omni uene  
ratione dacernimus obseruari, Et  
ab omni illicito opere abstinere.

D. Philippus Melanchthon in  
Catechismo, anno 32. edito.

Non

Non sanctificant Sabbatum, qui  
uanitatibus, choreis, ebrietatibus,  
cōmelsationibus student hoc die.

Idem in Catechismo anno 40.

& 49. edita.

Dies festos conferre in conuiuia  
ac ludos non ad piam meditatio-  
nem, uiolare Sabbatum est. Sicut  
enim publicas ceremonias et Euā-  
gelium, festo die publice audire de-  
bemus, Ita praestandum est, ut so-  
bri & apti simus ad piam medita-  
tionem. Item alios abducere exem-  
plo à publicis ceremonijs &c.

Vitus Diederich in seiner  
Postill.

Den Sabbath heiligen / heist mit heis-  
ligen Wercken am Sabbath vmbges-  
hen / Denn also hat es Gott geordnet /  
das in der wochen sechs tage sollen vns  
heilig sein / das ist / wir mögen auff die  
selbigen tage mit den zeitlichen vmbges-  
hen /

hen / vnser Narunge suchen / vnd dem  
 Bauehe dienen / das er zu essen habe. A  
 ber der siebend tag / sol ein heiliger tag  
 sein / an welchem wir nicht vns / vnd  
 dem sterblichen Leibe / sondern Gott dis  
 nen sollen. Erstlich in dem / das wir sein  
 wort hören / vnd in erkennen lernen / deñ  
 damit wird der Sabbath geheiligt / vñ  
 darnach das wir heilige werck thū / wel  
 che Gott in seinem wort vns auffleget.  
 Vñ ist gewis war / eben so hart du Gott  
 erzürnest / mit einem Mordt oder Ehe  
 bruch / so hart erzürnest du in / wo du  
 auff den Sabbath mit vnheiligen Wer  
 cken vmbgehest / vnd solcher heiligen  
 Werck dich nicht vleissigest.

Darumb lere es jederman / den Sab  
 bath oder den siebenden tag heiligen / ist  
 ein ernstts gebot Gottes da / so man es  
 verbricht / der ewige Todt auff gestiff  
 tet ist / eben so wol als auff die andern  
 gebot Gottes.

Darumb wo du sonst die ganze Wo  
 che mit vnheiligen / das ist / irdischen /  
 zeitlichen hendlen magst vmbgehn / das  
 du



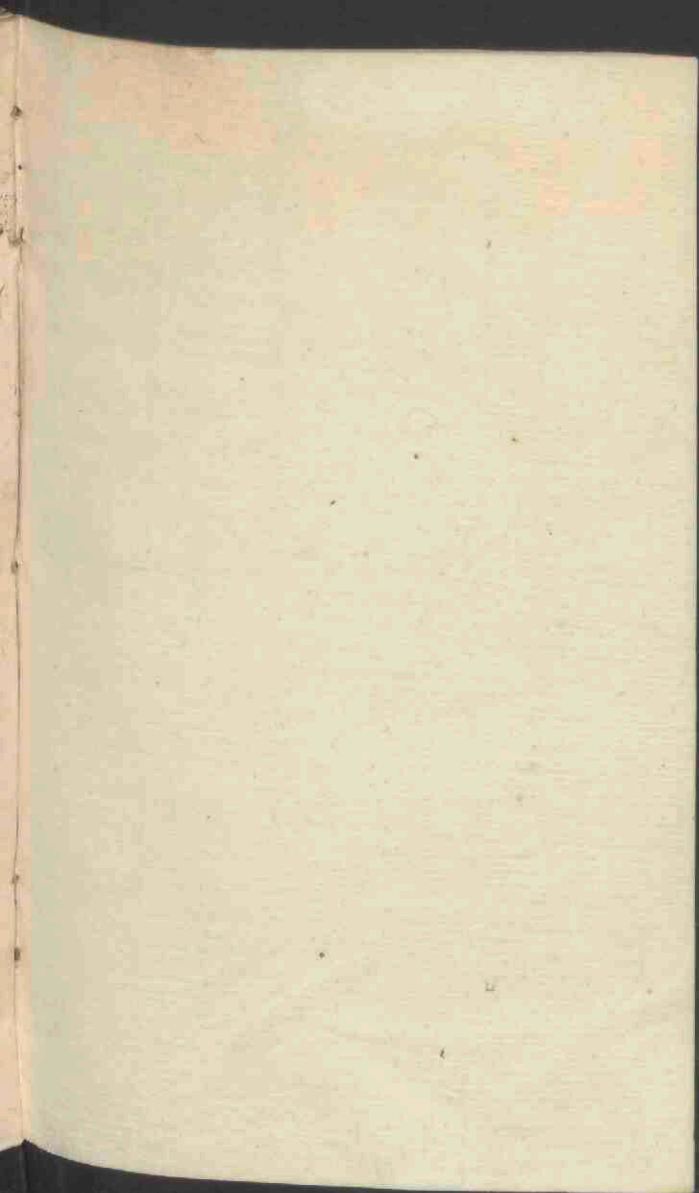
Vnd grossen Malen 55

du deine narung schaffest / solt du auff  
den Sabbath tag solche geschafft alle  
lassen fallen / vnd mit heiligen Wercken  
allein vmbgehen / das du Gottes wort  
hörest / dauon redest / andere vnters  
weisest / vnd sonderlich auff deis  
nen nehesten sehest / das dem  
selben in allem was er be  
darff / gerhaten vnd  
geholfen wer  
de / etc.

Getruckt zu Vrsel / durch Wis  
colaum Heinricum.

Anno 1 5 6 2.





1570



de q̄p̄cōe in p̄lla ⁊ mod̄acōe  
d̄ia vocatū accusa p̄ exēp̄o  
ne hic ⁊ ab eo q̄d̄ h̄ac p̄lo  
d̄ f̄am̄ica nō q̄m̄ no illi s̄ci  
p̄l̄m̄p̄t̄a Veni iei ad p̄lōm̄  
ma h̄us dem̄ m̄d̄f̄a q̄ atten  
uocale

tenit m̄ll̄u  
c̄am̄e q̄ d̄m̄

sonū rep̄ere si s̄mo h̄

re p̄d̄er faciūt si s̄mo h̄  
de ul' alia cū for̄a.

uocale uocūm̄ rep̄lōer a m̄ll̄a ne  
hee p̄ m̄plere s̄m̄t s̄uan  
p̄ll̄m̄ d̄en̄ire in acū calōre  
q̄ ⁊ s̄l̄e p̄m̄c̄a a m̄ll̄a ne  
p̄ll̄e ⁊ car̄diace s̄uoc̄p̄er s̄m̄t

manuū. Et dicit deur

Et coactio manuū exum

**E**oz q̄ repente q̄sunt q̄  
p̄cipi s̄ facies solis  
nubes et m̄l̄ie t̄m̄gmen  
h̄z̄ inobliet̄ distācie manuū  
i cas q̄ p̄ p̄m̄ox h̄ alio  
s̄ā h̄ quid̄ uelut coactio q̄d̄  
Distācie uō manuū i s̄ dicit̄  
m̄ inobliet̄ p̄m̄ q̄ p̄ delinq̄  
luf uō q̄ m̄ q̄ oūd̄it nō oūd̄  
s̄ m̄ flegm̄atib̄ p̄ m̄ m̄  
i de palp̄e i palat̄ i ad h̄  
t̄re uehe<sup>a</sup> m̄oūe **C**oactio uō  
i s̄ dicit̄ i distācie manuū

2198 - 2201.

